

# Mit Kunst den Finger auf die Wunde legen

**Abgeschlossen** Bei der Abschlusspräsentation der Kunstschule Liechtenstein in Nendeln haben 18 Künstlerinnen und Künstler ihr Vorkurs-Abschlussdiplom erhalten. Bei heissem Wetter präsentierten die Jugendlichen ihre Werke voller Sozialkritik zum Thema «Im Hier und Jetzt».

Es riecht nach Farbe und die zahlreichen Besucherinnen und Besucher spüren, dass hier lebendige Kunst erschaffen wird. Im Atelier der Kunstschule Liechtenstein in Nendeln wurden nicht nur einfach die Diplome ausgehändigt, sondern die Neo-Künstlerinnen und Künstler zeigten in einer Ausstellung ihre Abschlussarbeiten und erklärten die Bedeutung ihrer Werke den Zuschauern.

## Zwischen Aufschrei und Popkultur

Das Hier und Jetzt bietet für die Jugendlichen im Fürstentum viel Verbesserungs- und Veränderungspotenzial an, was ein Blick auf ihre Werke zeigt. So sieht man beispielsweise einen mit Blut verschmierten Tisch, mit Teller, Besteck und einem Krug aus Pelz, der mit Blut gefüllt ist. Das schockiert auf den ersten Moment, macht aber auch sofort ersichtlich, dass das Werk auf den exzessiven Fleischkonsum der heutigen Gesellschaft hinweist und zu mehr Genügsamkeit auffordern soll. Ähnlich auch der grosse tote Wal, der im Eingangsbereich von der Decke baumelt und an seinen offengeschürften Stellen gut ersichtlich zeigt, dass das Tier aufgrund des vielen Plastiks im Ozean verstorben ist. Das verursacht bei manch einem Besucher ein mulmiges Gefühl im Magen und ver-



Das Werk in Form eines toten Wals im Eingangsbereich der Kunstschule soll auf die Vermüllung der Ozeane hinweisen. Bild: Daniel Ospelt

anlasst ihn oder sie eventuell dazu, künftig ressourcenschonender mit der Umwelt und den Mitbewesen umzugehen.

In einer Dunkelkammer steht ein weiteres Werk, das eine Skulptur von Hasspredigern und

Diktatoren darstellen soll. Hier werden die Zuschauer ermahnt, dass man gegen solche Entwicklungen und den Rechtsruck in der heutigen Zeit seine Stimme erheben soll, da schweigen noch nie etwas verändert hat. Doch

längst nicht alle Kunststudenten beschreiten mit ihren Werken den sozialkritischen Weg.

So gibt es in der Ausstellung auch einige spannende Multi-Mediaproduktionen, diverse Ölgemälde und Weiteres zu sehen.

Die Werke bilden bei den Jungen den Startschuss Richtung Kunstkarriere, was der ausgelegte Flyer zeigt. Denn abgesehen von zwei Ausnahmen, bei denen die Zukunft noch offen ist, wird die Reise der Künstlerinnen und

Künstler in der Schweiz, Österreich oder Liechtenstein weitergehen. Das ist auch für Bildungsministerin Dominique Gantenbein wichtig. Denn eine bessere Werbung als die in allen Himmelsrichtungen für Furore sorgende Kunst, die im Fürstentum erlernt wurde, gebe es für die Kunst im Lande nicht.

## Kunst und Politik

Gantenbein betonte in ihrer Rede vor den Jugendlichen, wie wichtig Kunst auch als Inspiration für die Politik sei. Viele Themen, die ihr tägliches Arbeiten beeinflussen, werden erst durch die Kunst auf die Agenda gesetzt, da Künstlerinnen und Künstler den Mut haben, mit ihren Werken den Finger auf die Wunde zu legen und die Politik zum Handeln auffordern. Sie freue sich auch in Zukunft auf Inputs der Jugend, die mit ihrer Kunst die Chance hätte, in dieser Welt Menschen zum Nachdenken und vor allem auch zum Verändern anzuregen.

Die Innenministerin, die stolzen Ausbildner wie auch die 18 Jugendlichen strahlten mit der Sonne in Nendeln um die Wette. Bei so viel sozialem Gewissen in jungen Jahren war dem Publikum klar, dass die Zukunft des Landes und der Gesellschaft in guten Händen liegt, was auch die Gäste zum Strahlen brachte. (ci)

## Oldtimertreffen auf dem Vaduzer Rathausplatz



Tom Büchel, Leiter Amt für Kultur, Kurt M. Staud, Präsident Motor-Veteranen-Club Liechtenstein, und Regierungsrätin Aurelia Frick (v. l.). Bild: ikr

**Kulturerbe** Kulturerbe hat ganz unterschiedliche Facetten und mitunter auch zwei, drei, vier oder noch mehr Räder. Am Tag des mobilen motorisierten Kulturerbes präsentierte der Motor-Veteranen-Club-Liechtenstein zusammen mit dem Amt für Kultur ein rasantes Thema im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres.

## Im Zeichen historischer Fahrzeuge

Der Peter-Kaiser-Platz in Vaduz stand am Sonntag, 1. Juli, ganz im

Zeichen historischer Fahrzeuge. Zahlreiche Besitzer von Old- und Youngtimern holten ihre Schmuckstücke aus der Garage und zeigten sie einem interessierten Publikum. Mit kurzen Benefiztaxifahrten wurde für die Stiftung Lichtbleck gesammelt.

«Unser kulturelles Erbe ist als solches nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Gerade deswegen ist es wichtig, die Vielfalt sichtbar zu machen.» Nach dem erfolgreichen Tag der offenen Kirchtürme Ende April ist Regierungsrätin Aurelia Frick

überzeugt, dass das Oldtimertreffen in Vaduz das Anliegen und Ziel des Kulturerbejahres – nämlich das hiesige Kulturerbe zu teilen und gemeinsam zu erleben – weitertragen konnte. «Nur was wir sehen und auch spüren, können wir auch achten und schützen», sagte Regierungsrätin Aurelia Frick.

Zusammen mit dem Amt für Kultur möchte sie dieses Jahr vor allem Denkanstöße geben. Darum auch der Slogan «Denkmal», der im Zentrum der Online-Plattform [www.denkx18](http://www.denkx18) steht. (ikr)

## Malbun rockte zum neunten Mal



Weitere Bilder: [www.vaterland.li/fotogalerie](http://www.vaterland.li/fotogalerie)



**Wild** Am vergangenen Wochenende fand erneut ein Konzert der Reihe «Rock around Malbun» statt. Die Bands Pussycat und Les Sauterelles spielten an den beiden Tagen. Sie zählten in den 60er- und 70er-Jahren zu den Grössten.

Bild: Sandro Gertsch